Vorwort

Autor(en): **Lanz, Urs**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): **53 (1995)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser

Umwelt und Politik: Wer hat recht? Der Stadtrat, der aus Besorgnis um den Schutz des Lebensraums Eingriffe in die Privatsphäre vertreten muss, oder der Präsident der City-Vereinigung, der Freiheit für die wirtschaftliche Entwicklung fordert? Beide wollen eine attraktive Stadt, wollen die Rolle des Zentrums bewahren, das Geld in der Stadt behalten. Bewohner und Wirtschaft sind gleicherweise wichtig für die Erreichung dieses Ziels; die Interessen wären eigentlich identisch, aber über den Weg dahin ist man sich nicht einig. Der Stadtrat muss den Willen der Mehrheit des Parlaments vertreten, dahinter steht der Wille der Mehrheit der Bevölkerung. Hoffen wir, es komme in St.Gallen nicht zu Zuständen wie im Bund, wo umkämpfte Entscheide regelmässig weitergezogen und damit Tätigkeit von Legislative und Exekutive lahmgelegt, verzögert und verteuert werden. Dass das weder im Interesse der Bevölkerung noch der Wirtschaft liegt, sollte eigentlich allen klar sein.

Von der Vorzeit über die Stadtgeschichte zur Zukunft: Die naturwissenschaftliche Gesellschaft St.Gallen feierte dieses Jahr das Jubiläum des 175jährigen Bestehens. Wer meint, in dieser Zeit habe sich das Wissen um die Urzeit nicht verändert, täuscht sich gründlich. Vulkanische Brocken im Sittertobel, Felsbänder in der Steinachschlucht und schräge Telefonkabinen im Bahnhof sprechen eine Sprache, die der Geologe umsetzen kann. Dem Laien rascher einsichtig sind «schöne und hässliche» Bauten auf einem zentralen Platz der Stadt, der leider zum Abstellplatz verkommen ist. Es kann nur noch besser werden!

Theater, Musik, bildende Kunst: Sind sie da zur Unterhaltung, zur Freude, zur Bildung oder zur Provozierung? Nachdem die «Gallus-Stadt» mit dem Signer-Brunnen einen Spritzer abbekommen hat,

hat sie die Finger von LeWitt gelassen und sich eher mit den liebenswürdigen und akzeptierten Seiten der Kultur befasst.

Menschen sind der Mittelpunkt jeder «Gallus-Stadt», ob sie im Brennpunkt des Geschehens stehen, auf einem Sondergebiet in Erscheinung treten oder Aussenseiter der Gesellschaft sind. Hoffentlich haben wir mit diesen wenigen Worten Ihre Neugierde auf den Inhalt dieser Ausgabe geweckt.

Urs Lanz